Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

538 (17.11.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion 3—4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.
Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 538. Karlsruhe, Samstag, 17. November 1900. Abendblatt

Die Wahlrechtsfrage.

In den „Mitteilungen für die Vertrauensmänner der Nationalliberalen Partei" finden wir eine Korrespondenz aus Baden, die zwar vor der Kundgebung des Engeren Ausschusses geschrieben und erschienen ist, aber so Treffendes enthält, daß wir aus ihrem Inhalt Folgendes mitzuteilen für angebracht halten:

Eigentlich ist ja die Wahlrechtsfrage nicht von solcher Bedeutung, wie man es nach dem Gebahren der Oppositionsparteien und auch nach den Ausführungen der konservativen Presse wohl schließen möchte. In Baden, wie im Nachbarland Württemberg gehen die Landtagsabgeordneten aus dem allgemeinen und gleichen Wahlverfahren hervor, nur daß in Baden die Abgeordneten durch Wahlmänner gewählt werden, während in Württemberg der Wähler seine Stimme nicht erst einem Wahlmann, sondern gleich dem Abgeordneten selbst giebt. Das Klassenwahlrecht ist uns stets fremd gewesen. In anderen Ländern wählt eine oberste Klasse ihre besonderen Wahlmänner, ebenso der Mittelstand die seinigen, und die breiteste Klasse der untersten steuerlichen Schichten wiederum die ihrigen. In Baden wählt Groß und Klein mit gleichem Wahlrecht. Also das Gewicht der einzelnen Stimme wird kein anderes, ob das indirekte Verfahren beibehalten oder das direkte Verfahren eingeführt wird. Das Wahlrecht ist auch allgemein zugestanden, weder Census, noch sonst eine Einschränkung ist hierzulande übrig geblieben. Mit der Gewähr des direkten Wahlrechts wird also nicht ein einziger badischer Staatsbürger neu zur Urne zugelassen. Sonach verbietet sich jedweder Vergleich mit anderen Ländern, wo noch das Dreiklassenwahlrecht u. s. w. besteht. Die Frage, welches Wahlverfahren vorzuziehen sei, ist eine Frage der praktischen Erwägungen, und wie immer man sie beantwortet: es kann sich nur um eine Antwort nach Maßgabe der besonderen badischen Verhältnisse handeln.

Ursprünglich war die Nationalliberale Partei einen Sinnes, daß das indirekte Verfahren bedeutungslos und einfach zu beseitigen sei. Es war ja nirgends mehr der Fall, daß die Wahlmänner nach ihrer Wahl den Kandidaten für das Landtagsmandat suchten und aufstellten. Sondern die Partei stellte den Kandidaten auf, ehe die Wahlmänner gewählt wurden. Diese wurden in der sicheren Erwartung gewählt, daß sie den von der Partei bezeichneten Kandidaten wählen würden; und zwar geschah dies allgemein auf der ganzen Linie der kämpfenden Parteien und längst schon. Der Sinn und Zweck des indirekten Verfahrens, wonach die vom Vertrauen der Urwähler getragenen Wahlmänner unter sich beraten sollten, welcher Mann demnächst für das Abgeordnetenmandat der geeignete sei, war also völlig verloren gegangen.

Das indirekte Verfahren ist demgemäß, wo das Wahlrecht gleich und allgemein ist, hauptsächlich nur ein Mittel, um das Wahlgeschäft umständlicher zu machen. Weiter auch nichts. Eine Bürgschaft gegen die „Radikalisierung" der Kammer ist dieses indirekte Verfahren so wenig gewesen, daß vielmehr unter der Herrschaft desselben Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Durlach, vorübergehend auch Lörrach, an die Sozialdemokratie verloren gegangen ist.

Wohl aber ist das indirekte Wahlverfahren allgemein ein Hemmnis für die Thätigkeit der bürgerlichen Parteien geworden. Die bürgerlichen Wähler haben nicht entfernt so lebhaftes Interesse, an der Wahlarbeit teilzunehmen, auch nur selbst an die Urne zu gehen, wo es sich lediglich um Wahlmännerwahlen handelt, als wo sie gleich den Abgeordneten selbst wählen können.

Ein ansehnlicher Teil der Nationalliberalen Partei ist denn auch dabei geblieben, daß dieses indirekte Verfahren ohne weiteres geopfert werden könne. Politisch wäre damit, wie gesagt, nicht das Mindeste verschoben. Praktisch böte es manchen Vorteil. Einmal schon in der Weise, daß auf regeres Interesse der bürgerlichen Wähler gerechnet werden könnte. Dann besonders insofern, als die Oppositionsparteien eine durch Aufbauschung doch recht empfindlich wirksame Wahlparole entbehren müßten, denn leider lebt in breiten Wählermassen die erregende Vorstellung, als ob ihnen mit dem direkten Verfahren ein bestes Stück des „freien" Wahlrechts noch vorenthalten wäre.

Abgesehen davon, kommt aber auch in Betracht, daß mit der Wahlreform eine Zerlegung der großen Städte in so viel selbstständige Wahlkreise, als die betr. Stadt Abgeordnete wählt, beabsichtigt wird. Wenn nicht mehr ganz Mannheim zusammen die vier Vertreter, sondern je ein Stadtviertel seinen Abgeordneten selbständig wählt, ist es garnicht zu bezweifeln, daß die Sozialdemokratie einige von ihren vier Mandaten wieder verliert. Aehnlich in Karlsruhe.

Nun war ja auch die Regierung stets geneigt, das indirekte Verfahren preiszugeben. Doch war sie aus den bisherigen Beobachtungen zu einem anderen Schluß gekommen, als ein Teil der Nationalliberalen. Sie glaubte von der Gewähr des direkten Wahlrechts ein weiteres Umsichgreifen der radikalen Bewegung befürchten zu müssen. Deshalb wollte sie an die Stelle der „Bürgschaft", welche mit dem indirekten Verfahren eigentlich gegeben sein sollte, aber praktisch seit drei Jahrzehnten nicht mehr gegeben war, andere Bürgschaften setzen, um das direkte Verfahren gewähren zu können. An Versuchen, solche Ersatzbürgschaften zu konstruieren, hat es nicht gefehlt, und ein Teil der Landtagsfraktion hat sich redliche Mühe gegeben, mit dem Ministerium Eisenlohr darüber zu einer Verständigung zu kommen, für die sich im Landtag eine Mehrheit gewinnen ließe.

Beides ohne Erfolg! So viel Vorschläge gemacht wurden, sei es durch die Handelskammern, oder durch die Bürgerausschüsse der großen Städte oder durch ein Mehrstimmenrecht der Gebildeten und Besitzenden einen besonderen Einfluß auf die Zusammensetzung der Kammer ausüben zu lassen: alle diese Vorschläge hatten auch starke Bedenken gegen sich, und jedenfalls fanden sie in den gemäßigten bürgerlichen Kreisen im Lande selbst je länger desto weniger Beifall. Immer mehr kam man zu der Einsicht, daß auf solchem Wege der „Bürgschaften" nur zu neuer radikaler Agitation Anlaß gegeben werden würde, und daß man die Ursachen der bisher beobachteten und beklagten Erscheinungen auf dem Gebiete der Wahlkämpfe nicht im Mangel an Bürgschaften, sondern im allgemeinen und gleichen Wahlrecht selbst erkennen müsse. An diese Wurzel des badischen Verfassungslebens will aber kein Nationalliberaler die Axt gelegt wissen Es kann demnach lediglich die Aufgabe sein, diejenigen politisch erzieherischen und Bildungsbestrebungen zu verstärken, welche auf einen verständigen Gebrauch des Wahlrechts durch die breiteren Massen abzielen, andrerseits aber die Umständlichkeit des indirekten Wahlverfahrens, die nicht die mindeste Bedeutung als „Bürgschaft" besitzt, wohl aber in mancher Hinsicht die Bethätigung im staatserhaltenden Interesse erschwert, zu beseitigen.

Darüber ist denn in Baden-Baden eine Einigung erzielt worden. Ein in Vorbereitung begriffenes Rundschreiben an die Vertrauensmänner wird die Gründe dafür nächstens darlegen, und es wird sich dann auch zeigen, daß diese veränderte Entschließung nicht im Mindesten mit dem Personenwechsel in der Regierung zu thun hat. Die Partei war sich in Baden-Baden völlig einig darüber, daß kein politischer Grund vorliege, die Stellung zur Regierung in etwa zu revidieren, auch nicht ein äußerer Anlaß. Es bleibt abzuwarten, ob das aufdringliche Liebeswerben der konservativen Presse um die Gunst der oberen Kreise irgendwelchen anderen Ausgangspunkt hat, als das zehrende Verlangen der Konservativen nach größerer Bedeutung im Lande. Wenn die konservative Partei in Baden nach Jahrzehnten immer noch nicht über geringfügige Anfänge hinaus gekommen ist, so hat das seine volle Erklärung darin, daß der bestimmte Gegensatz zwischen Ultramontanismus und freiheitlichem Verfassungsleben in Baden durch nichts verwischt, noch verschleiert werden kann. Der Gegensatz der konservativen zur liberalen Weltanschauung könnte hier zulande nur mit dem Centrum gegen die verfassungstreue Linke ausgefochten werden. Eine konservative Partei und demgemäß auch ein konservatives Regime stände bei jeder einzelnen Entscheidung vor der großen und allgemeinen Frage, ob man den Ultramontanismus verstärken und schließlich das ganze staatliche Interesse ihm preisgeben dürfe oder nicht.

Die Entschließung der Vertrauensmännerkonferenz in Baden-Baden hat ebensowenig mit den Beziehungen der Partei zu ihren Führern etwas zu thun. Am allerwenigsten bedeutet sie ein Zurückdrängen der „Alten". Vielmehr ist die Partei im ganzen Lande aufrichtig durchdrungen von den Gefühlen des Dankes und der Anerkennung für so hervorragende Führer, wie wir ihn in dem bewährten „alten" Abg. Fieser besitzen, und die Partei ist durchaus einig in dem Wunsche, ihn an seinem Platze ausharren zu sehen.

Wenn schließlich der Partei von rechts her wieder einmal der Zerfall und der unaufhaltsame Niedergang prophezeit wird, sofern sie sich die Baden-Badener Beschlüsse zu eigen machen sollte, so glauben wir den Konservativen gerne, daß sie diesen Zerfall sehnlichst wünschen. Aber die Totengräber mögen sich nach anderer Arbeit umsehen. Die Nationalliberale Partei hat nicht darunter gelitten, daß eine Zeit lang abweichende Auffassungen betreffs der Wahlrechtsfrage bei ihr bestanden haben; sie geht an dem Fortbestand solcher Meinungsverschiedenheiten jetzt erst recht nicht zu Grunde; im Gegenteil macht die einheitliche Beurteilung der Wahlrechtsfrage täglich neue Fortschritte.

* * *

Daß die Form, in der die Entschließung des Engeren Ausschusses veröffentlicht worden ist, besonders glücklich genannt zu werden verdient, bestätigt der Eindruck, den sie nach den bisher vorliegenden Preßstimmen im Lande hervorgerufen hat. So lesen wir in einem „Reiner Tisch" überschriebenen Artikel des „Mannheimer Generalanzeiger":

Es ist schon an und für sich ein unschätzbarer Vorzug, daß damit eine positive Grundlage gegeben ist, worauf sich eine ersprießliche Erörterung in der Parteipresse und den Vereinen entwickeln kann. Auf Einwürfe von rechts und von links braucht dabei fürderhin keine übertriebene Rücksicht mehr genommen zu werden. Spricht doch gegenüber den mehr oder minder gutgemeinten Beeinflussungsversuchen der Aufruf selbst ein deutliches: Hands off! Höflich, aber bestimmt wird erklärt, die Partei gedenke ihre eigenen Angelegenheiten nach wie vor nach eigenem Ermessen zu ordnen. Unsererseits bedarf es wohl kaum der Versicherung, daß wir mit dem Aufruf inhaltlich einverstanden sind. Wir müssen aber noch betonen, daß wir auch die Form für außerordentlich glücklich halten. Ist die Kommissionsarbeit im ganzen als wohlgelungen zu bezeichnen, so hat sich der Verfasser des Aufrufs im besonderen den Dank der gesamten Partei verdient, durch seine klare und bestimmte Darstellung, sowie die würdige Sprache, worin er die beleidigenden Ausfälle gegen die Nationalliberalen zurückweist.

Ferner seien hervorgehoben:

„Konstanzer Zeitung":

Man wird es in liberalen Kreisen begrüßen, daß die Parteileitung so würdig und unzweideutig gegen die ungeschickten offiziösen Angriffe der letzten Wochen Verwahrung einlegt. Ueberhaupt macht die klare und freimütige Erklärung der Parteileitung einen durchaus überzeugenden Eindruck, sodaß die einmütige Zustimmung der liberalen Bezirksvereine kaum zweifelhaft sein kann.

„Breisgauer Zeitung":

Die Spannung mit welcher man im Oberlande der Veröffentlichung desselben entgegensah, ist unsers Erachtens aufs glücklichste gelöst, und wir müßten uns über die herrschende Stimmung sehr täuschen, wenn man einen Aufruf nicht mit Genugthuung begrüßte, welcher die Volksmeinung klar und bestimmt zum Ausdruck bringt, ohne dem Radikalismus auch nur im mindesten das Wort zu reden. Man kann nur wünschen, daß die Kundgebung, wie sie zur Klärung der politischen Situation wesentlich beiträgt, so auch werbende Kraft gewinne, daß sie all' diejenigen, welche, im Herzen gut liberal und national gesinnt, dennoch grollend beiseite standen, wieder unter die bewährten Prinzipien unserer Partei vereinige, und daß sie die bislang Unthätigen zu reger politischer Mitthätigkeit aufrufe. Denn eine starke Nationalliberale Partei wird, wie wir schon immer betonten, die sicherste Kautele sein gegen den Ansturm des Radikalismus. Wenn übrigens die „Süddeutsche Reichskorrespondenz" verschiedenen Parteiorganen wegen ihrer schroffen Stellungnahme in der Wahlrechtsfrage die Leviten liest, so brauchen wir das nicht auf uns zu beziehen, da wir uns stets bestimmt, aber leidenschaftslos zu dem Grundsatze bekannt haben, welchen der Aufruf jetzt ausspricht. Und immer wieder haben wir betont, daß die Nationalliberale Partei, wenn sie das Recht der direkten Wahl für sich in Anspruch nimmt, auch die Pflicht hat, mehr denn je gegen alle Bedrohung der monarchischen Institutionen auf der Wacht zu stehen.

Mehr noch als diese Zustimmungskundgebungen, spricht das Verhalten der Gegner für die günstige Wirkung des Rundschreibens:

Der Ettlinger „Badische Landsmann"

witzelt über den „Angstruf", über seine Länge, vermißt überzeugungsvolle Fassung, bringt alberne Vergleiche, hält sich an die Nebensachen und zeigt die Hauptsachen in schiefem Lichte.

Der „Freiburger Bote"

bekrittelt die breitspurige Ueberschrift, was für die sachliche Beurteilung selbstverständlich garnichts sagt.

In einem mit zwei Sternen bezeichneten Artikel über den „neuesten Sprung der Nationalliberalen in der Wahlrechtsfrage" will sich der „Badische Beobachter"

mit der Annahme trösten, daß nur ein Teil der Nationalliberalen „bei der neuesten Turnübung" mitmacht. Da er gegen die Sache auch sonst wenig vorzubringen hat, giebt er sich den Anschein des Mißtrauens gegen die Aufrichtigkeit der nationalliberalen Absichten. In sachlicher Beziehung überrascht die gegen frühere Erklärungen des Autors schroffe Stellung zu der Forderung nach Einteilung der Städte, die mehr als einen Abgeordneten zu wählen haben, in eine entsprechende Zahl von Wahlkreisen. Wahrscheinlich paßt ihm das aus parteipolitischen Erwägungen nun doch nicht.

Uebrigens beginnt der „Beobachter" heute eine mit „I" überschriebene Artikelserie aus der bekannten ** Monolog-Fabrik. Möglicherweise werden wir, wenn erst das Ende derselben erreicht sein wird, Einiges zu erwidern haben.

Auch die konservative „Landpost"

geht von Aeußerlichkeiten aus, wie der Länge der Zeit, die der Engere Ausschuß auf die Anfertigung seines Rundschreibens verwendet hat, und von der Länge des Schriftstückes selbst. Das Blatt klagt auch über Unklarheit und verliert sich dann in einen Vergleich zwischen den früheren Kautel-Vorschlägen der Regierung einerseits, der nationalliberalen Fraktion andererseits. Ihm wäre „neben der bisherigen Volksvertretung auch eine ständische Vertretung" sympathisch. Wenn schließlich, zwar nur vorsichtig, die Möglichkeit angedeutet wird, daß die jetzige Haltung der Nationalliberalen von der Regierung als casus belli angesehen werde, so ist diese Annahme inzwischen überholt worden.

Bei diesem Anlaß möchten wir hervorheben, daß es uns nicht in den Sinn gekommen ist, die Reorganisation der konservativen Partei mit Spott zu behandeln. Lediglich die wichtigthuerische Berichterstattung über die zukünftige Haltung der Konservativen zur Wahlrechtsfrage gab uns Anlaß, Zweifel an der Bedeutung dieser Eventualität zu äußern.

Baden und Nachbarländer.

* **Baden-Baden**, 16. Nov. Folgender hübsche Vorfall wird vom „Echo" berichtet: Dieser Tage hatte sich ein hier weilender Fremder verlaufen und konnte den Weg nach seinem Hotel nicht mehr finden. In der Stephanienstraße erkundigte er sich nun bei einem ihm begegnenden Herrn nach dem Hotel N. In der bereitwilligsten Weise erhielt er die gewünschte Auskunft und entfernte sich unter Worten des verbindlichsten Dankes. Im Weitergehen fiel ihm auf, wie hüben und drüben die Leute stehen blieben und ehrfurchtsvoll ihren Hut vor dem Herrn abnahmen. Auf seine sofort eingezogenen Erkundigungen erfuhr der Fremde, daß der Großherzog von Baden ihm die erbetene Auskunft erteilt hatte.

* **Freiburg**, 16. Nov. Ein imposanter Leichenzug geleitete unseren verstorbenen Mitbürger Gustav Hüglin zur letzten Ruhestätte. Die Mitglieder der staatlichen und städtischen Behörden waren am Grabe versammelt, wo Stadtpfarrer Hafenclever dem Lebenswerk des Verstorbenen die gebührende Würdigung zuteil werden ließ. Viele Kränze wurden am Grab niedergelegt, so auch namens der hiesigen liberalen Partei. Von Karlsruhe war Herr Stadtrat und Rechtsanwalt Dr. Binz gekommen, um dem verstorbenen wertgeschätzten Parteimitglied die letzte Ehre zu erweisen. Die Leichenfeier legte ein beredtes Zeugnis ab von dem Ansehen, das Gustav Hüglin bei seinen Mitbürgern und in weiteren Kreisen genossen hat,, unter denen sein Andenken auch über das Grab hinaus lebendig bleiben wird.

* **Neustadt i. Schw.**, 16. Nov. In der hier zu errichtenden Bürgerschule werden Knaben und Mädchen Aufnahme finden. Es sind vier Jahreskurse vorgesehen, von denen die beiden oberen in einer Abteilung unterrichtet werden. Der Unterricht wird im allgemeinen nach dem Lehrplan für die vier unteren Klassen der Realschulen mit Ausdehnung auf die lateinische Sprache als wahlfreies Unterrichtsfach erteilt, sodaß also ein Schüler dieser Bürgerschule, wenn er sich dem Unterricht in Latein unterzogen hat, an einem Gymnasium eintreten kann. Als Schulgeld ist pro Jahr 24 M. zu entrichten, kann aber bedürftigen fleißigen Schülern unter geeigneten Umständen auch erlassen werden.

* **Konstanz**, 16. Nov. Minister von Brauer hat an den Oberbürgermeister auf eine an ihn gerichtete Eingabe des Stadtrats wegen Mißständen an der Rheinbrücke ein Schreiben gerichtet, das diese Mißstände anerkennt, gleichzeitig aber auch auf die großen technischen Schwierigkeiten hinweist, welche einer richtigen Lösung der Frage noch entgegenstehen. Der Minister ist der Ansicht, daß das Projekt einer Verlegung der Bahnlinie vom See nach Westen ein sehr gründliches Studium und recht erhebliche Kosten erfordert, zumal, als dann ein erhebliches Stück schweizerischen Gebiets berührt werden müßte und nur bei Belassung des Bahnhofes in einer nord-südlichen Richtung zweckdienlich zu erreichen sein wird. Die Zufahrtslinie durch das sog. Paradies zu führen, und die damit vorgeschlagene Erbauung einer Kopfstation wird für unmöglich erklärt. Der Minister schließt sein Schreiben mit folgenden Ausführungen:

Wenn nun der verehrliche Stadtrat mit mir der Ansicht ist, daß eine die Stadt und ihre Interessen auf Jahrzehnte vollauf befriedigende Lösung der Konstanzer Bahnhofsfrage jeder halben Arbeit weit vorzuziehen ist, so wird er sich auch gewiß der Erkenntnis nicht verschließen, daß eine solche Lösung längere Zeit und viele technische Arbeit erheischt. Dem verehrlichen Stadtrat ist ferner bekannt, welche großartigen, viel Zeit und Geld kostenden Um- und Neubauten von Bahnhöfen — ganz abgesehen von den neuen im Bau begriffenen Linien — gegenwärtig in der Arbeit sind, sodaß er begreifen wird, daß erst nach deren weiterer Förderung an solche neuen großen Arbeiten herangetreten werden kann. Ich bitte aber, überzeugt zu sein, daß ich die wichtige Angelegenheit stets im Auge behalten und ihr alle die Aufmerksamkeit widmen werde, auf die unsere schöne Fremdenstadt am Bodensee mit ihren bedeutenden Handelsinteressen Anspruch hat. Auch brauche ich Sie wohl kaum noch besonders zu versichern, daß der Stadt jedenfalls Gelegenheit zu eingehender Beratung und Aeußerung gegeben werden wird, bevor entscheidende Beschlüsse gefaßt werden.

(gez.) v. Brauer.

Es ist, der „Konst. Ztg." zufolge, beschlossen worden, dem Herrn Minister für diese so entgegenkommende Entschließung in einer für die Entwickelung unserer Stadt hochwichtigen Angelegenheit bestens zu danken.

□ **Stuttgart**, 16. Nov. Aus der Denkschrift über die Errichtung eines Großschiffahrtsweges auf dem Neckar verdienen noch einige Angaben über die technische Ausführung des Projektes hervorgehoben zu werden.

Für die Anlage des Großschiffahrtsweges könnte nur die Kanalisierung in Betracht kommen, d. h. die Hebung des Wasserspiegels durch Wehrbauten und Stauanlagen, denn bei einer Vertiefung der Sohle dürfte bei niedrigem Wasserstand auf nicht mehr als 1 Meter Fahrwassertiefe gerechnet werden. Die Flußstrecke würde zwischen Mannheim und Heilbronn in 23, zwischen Heilbronn und Cannstatt in 22 und zwischen Cannstatt und Eßlingen in 4 Haltungen, im ganzen 49, eingeteilt. Die Länge einer Haltung, d. h. der gestauten Fläche zwischen zwei Wehren, beträgt durchschnittlich 4 km. Die kürzeste Haltung würde 2 km, die längste 8 km lang. Auf dem kanalisierten Main stellt sich die Durchschnittslänge einer Haltung auf 7—8 km, auf dem für Norddeutschland projektierten Mittellandkanal würde eine Haltung 92 km, eine andere sogar 210 km lang werden. Auf 12 der wichtigsten französischen betragen die Haltungen durchschnittlich 2 km. Bei den kanalisierten Neckar würde man also über das Durchschnittsmaß

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

dem erforderlichen Schleusen und Haltungen nicht hinauszugehen brauchen. Als Stauvorrichtung soll in der Hauptsache das Nadelwehr mit umlegbaren eisernen Böcken dienen; doch sind in besonderen Fällen auch andere Verschlüsse vorgesehen. Die Breite der Wehrbauten ist oberhalb der Enzmündung auf 30 m, zwischen Enz- und Kochermündung auf 70 m und zwischen Kochermündung und Mannheim auf 100 m veranschlagt. — Für die Cannstatter Hafenanlagen wäre ein Gesamtareal von 10 ha (Hafenbassin 5 ha) erforderlich. Was die Heilbronner Hafenanlagen anbelangt, so müßten dieselben eine erhebliche Vergrößerung erfahren, da sie jetzt für den Verkehr nur gerade noch genügend sind. Außerdem würden je nach Bedarf Anlandstellen für die etwas abseits gelegenen Städte, wie Ludwigsburg, Bietigheim, Feuerbach, Zuffenhausen u. s. w. zu errichten sein. Im Voranschlag sind für die Verlegung des Neckars bei Heilbronn und den Umbau der dortigen Hafenanlagen 2 000 000 M., für den Hafen Stuttgart-Cannstatt, der in die Gegend von Gaisbach käme, ebenfalls 2 000 000 Mark und eventuell für einen Lokalhafen in Eßlingen 400 000 M. eingestellt. — Was die Flößerei anbelangt, so ist zuzugeben, daß der Flößereibetrieb durch die Haltungen eine erhebliche Verlangsamung erfahren würde. Jedoch dürften die in Interessenkreisen gehegten Befürchtungen, im Hinblick auf die Erfahrungen, die man anderwärts, z. B. auf dem kanalisierten Untermain gemacht hat, etwas übertrieben sein. Außerdem ist in Betracht zu ziehen, daß die Flößerei auf dem oberen Neckar im letzten Jahrzehnt ständig zurückgegangen ist (nur noch 30—40 Flöße per Jahr) und zu Ende des Jahres 1900 ganz eingehen wird.

— Auf die von uns erwähnte Eingabe des Vereins württembergischer Körperschaftsbeamtin betreffend die Belohnung der Verwaltungsaktuare hat das Ministerium des Innern in entgegenkommendem Sinne geantwortet und die Oberämter angewiesen, eine Neuregelung der Belohnungsakkorde der Verwaltungsaktuare bei den Gemeinden in Anregung zu bringen, soweit dies nach Lage der Verhältnisse geboten erscheine.

* **Straßburg**, 17. Nov. Seit Anfang Oktober wird, wie die „Straßb. Post" schreibt, Dr. Alfred Swaine, welcher seit Jahren in Straßburg als nationalökonomischer Schriftsteller gelebt hat und hier in weiten Kreisen, auch in den alpinistischen, wohlbekannt ist, vermißt. Er hat sich aus der Kuranstalt Mammern am Bodensee in der Schweiz, wohin er sich zur Heilung eines nervösen Leidens begeben hatte, mit Hinterlassung seines sämtlichen Gepäcks entfernt. Bisher ist nicht die geringste Spur von ihm aufgefunden worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er dem seinem Zustande entspringenden Einsamkeitsbedürfnisse nachgegeben hat und sich irgendwo im Verborgenen aufhält. Seine Familie hat für die Auffindung des Vermißten eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt. Kennzeichen seiner Persönlichkeit: Alter 32 Jahre, Gestalt gedrungen, kräftig, Größe etwa 1,69 m, Augen blau, groß, leicht hervortretend, blonder Schnurrbart. Beherrscht von fremden Sprachen das Italienische, Französische, Ungarische. Er trug am Tage seiner Entfernung aus der Anstalt einen braunen Anzug und hatte eine wertvolle goldene Uhr, mit dem Mongramm A. S. gezeichnet, bei sich. Nachrichten sind erbeten an Professor v. Waltershausen in Straßburg.

▭ **Aus der Pfalz**, 16. Nov. Eine weitgehende, aber vollberechtigte Fürsorge für die Landwirtschaft, deren Notlage nicht zuletzt auch durch die manchmal unsachliche Hauswirtschaft verschuldet ist, bekundet der Kreisausschuß des landwirtschaftlichen Vereins der Pfalz durch die Befürwortung der Errichtung einer Haushaltungsschule für Töchter wenig bemittelter Landwirte. Zunächst soll Umschau nach einem geeigneten Anwesen zur Unterbringung einer solchen Anstalt gehalten werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. November.

= **S. Gr. Hoh. Prinz Karl** hat sich heute vorm. 9.36 Uhr nach Baden-Baden begeben und ist um 12.41 Uhr wieder hierher zurückgekehrt.

= **Personalnotiz.** S. Hoh. Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar ist heute Mittag 12.24 Uhr auf der Reise von Stuttgart nach Köln hier durchgefahren.

E. **Gewerbeverein.** In der letzten Monatsversammlung des Gewerbevereins — geleitet von Herrn Kunst- und Hofschlossermeister Hammer — sprach Herr Rechtsanwalt, Stadtrat Boeckh in 1¾stündiger anregender Rede, anschließend an seinen kürzlich gehaltenen Vortrag, über das Erbrecht. Ausführlich und mit vielen Beispielen belegend behandelte der geschätzte Redner zuerst die einzelnen Verhältnisse unter der Annahme, wenn ein und dann wenn mehrere Erben vorhanden sind. Die rechtliche Stellung der Erben wurde behandelt und zwar: Annahme und Ausschlagung der Erbschaft; Haftung des Erben für die Nachlaßverbindlichkeiten, Beschränkung der Haftung, Erbvertrag, Pflichtteil, Erbunwürdigkeit, Erbverzicht, Erbschaftskauf u. s. w. Dabei wußte Herr Boeckh durch Vergleiche mit dem römischen und deutschen Recht im allgemeinen und dem badischen und preußischen Landrecht im besonderen die Grundzüge der neuen gesetzlichen Bestimmungen verständlich zu machen. Der lebhafte Beifall am Schlusse des Vortrags zeigte, wie befriedigt die Anwesenden von dem Gehörten waren und schlossen sich diese gerne dem vom Herrn Vorsitzenden in ihrem und des Vereins Namen ausgesprochenen Danke an. Bei Punkt 2 der Tagesordnung berichtete Herr Kupferschmied Schwarze über das Ergebnis der Kommission zur Vorbereitung der Wahl eines ersten Vorsitzenden, welches als ein sehr günstiges zu bezeichnen sei, indem Herr Apotheker Schoch, ein früher hervorragend im öffentlichen Leben beschäftigter Mann, sich bereit erklärt habe, dieses Amt — eine entsprechende Wahl vorausgesetzt — anzunehmen. Herr Schoch erklärte persönlich, dem Wunsche entsprechen zu wollen und dem Verein aus seiner Verlegenheit zu helfen. In ansprechender Weise teilte Herr Schoch dann mit, daß er auf dem Boden der Gewerbefreiheit stehe, die aus der Gestaltung der gewerblichen Verhältnisse sich entwickelt habe und die Grundlage sein müsse, bei all den Fragen, was notwendig sei, um den wirtschaftlich Schwachen in seiner Thätigkeit zu schützen; also keine unbedingte Gewerbefreiheit, sondern immer eine durch das Wohl des Ganzen gebotene. Die verschiedenen, hier widersprechenden Meinungen unter einen Hut zu bringen, halte er für unmöglich. — Von allen Seiten wurde diese Erklärung begrüßt, die Wahl des Herrn Schoch von den Herren Lippe, Schwarze, Vorsitzenden und Ostertag empfohlen, und zu der auf 28. d. einzuberufenden außerordentlichen Hauptversammlung eine zahlreiche Beteiligung gewünscht. Auf 28. November, an welchem also die Wahl des 1. Vorsitzenden für 1900 und 1901, d. h. auf zwei Jahre vorgenommen wird, haben die Herren Fabrikant Brand, Drechslermeister Kistner und Schmiedmeister Löw zugesagt, über die Weltausstellung Paris 1900 zu berichten. Weiter wurde mitgeteilt, daß der Verein auf kommende Ostern 1901 wieder eine Lehrlingsarbeiten-Ausstellung und Gesellenprüfung veranstalten werde, um den angehenden Handwerkern die Rechte des neuen Gesetzes zu sichern. Der Verein sieht sich hierzu veranlaßt, seiner jahrzehntelangen Gepflogenheit entsprechend, die Gesellenprüfung 1901 wieder abzuhalten, weil es nicht ganz sicher ist, ob die neuerrichtete Handwerkskammer bis dorthin in der Lage ist, solche Prüfungen vorzunehmen, und es für die jungen Handwerker gerade jetzt nützlich wäre, Gelegenheit zu haben, die im Gesetze vorgesehene Prüfung ablegen zu können. — Nach einigen anderen Mitteilungen, und nachdem der Herr Vorsitzende die Beantwortung der im Fragekasten gelegenen Frage auf eine der nächsten Versammlungen zusagte, wurde die Versammlung geschlossen.

Gerichtsverhandlungen.

* **Karlsruhe**, 17. Nov. Der Bericht des „Bad. Beobachter" über den Prozeß, der zur Verurteilung seines Redakteurs und des Pfarrkuraten Isemann geführt hat, sucht den Anschein zu erwecken, als sei die sachliche Erörterung des von Herrn Prof. Thoma im „Evang. Bundesboten" dargestellten Vorkommnisses zugunsten der Beklagten ausgefallen. Gegen diese Darstellung spricht schon die Auslegung, die die Aeußerung des Pfarrers Degen: „Mir ist auch der Angstschweiß ausgegangen, als ich zum erstenmale predigte" erfährt. Das klerikale Organ schreibt nämlich:

Wir halten nach- wie vorher an der Möglichkeit eines Mißverständnisses fest, worauf uns der Wortlaut der angeblichen Aeußerung Degens hinweist: „Mir ist auch der Angstschweiß ausgegangen, als ich zum erstenmal predigte — was ich nicht glaubte" bezw. geglaubt hätte, nämlich, daß man solche Angst beim Predigen haben könne, „aber mit der Zeit gewöhnt man sich daran", d. h. an das Predigen ohne Angst. Daß nur vom sog. Kanzelfieber die Rede war, zeigen uns die Wörtlein „auch mir": also wurde vorher von den anderen Geistlichen über die Angst beim Predigen gesprochen. Das „nicht glauben" bezieht sich daher offenkundig nicht auf den Inhalt der Predigt, sondern auf das Angsthaben.

Das ist eine echt jesuitische, aber äußerst unglaubwürdige Interpretation. Vor Allem aber muß nochmals hervorgehoben werden, daß der Gerichtshof den Thatbestand für — nicht „glücklicherweise" — irrelevant hielt angesichts der offenkundigen formellen Beleidigung. Der Autor des „Beob."-Artikels hat Herrn D. Thoma beschimpft, und dafür hat er seinen Denkzettel erhalten. Das ist das Ergebnis der Gerichtsverhandlung gewesen. Ob Herr Isemann und der „Bad. Beob." Anlaß haben, dieses Ergebnis erfreulich zu nennen, interessiert uns nicht.

w **Berlin**, 16. Nov. **Prozeß Sternberg.** Der Staatsanwalt teilt mit, die in Amerika sich aufhaltende Margarete Fischer, deren Ladung die Verteidigung beantragte, erklärte sich bereit, sofort zu reisen, wenn ihr freies Geleit für sich und ihre Begleiterin, freie Fahrt 2. Kajüte, sowie Verpflegung gewährt und ihr 5000 M. gezahlt werden. Nach Erörterungen des Staatsanwalts, der Verteidigung und des Angeklagten, ob es zulässig sei, daß der Staatsanwalt oder der Angeklagte die verlangten 5000 M. zahlen, beschließt der Gerichtshof die Zumutung einer als Zeugin geladenen Person, gewisse Bedingungen zu erfüllen, zurückzuweisen, namentlich auch die Zumutung, ihr 5000 M. zu zahlen oder mit dem Angeklagten Sternberg in Erörterung darüber zu treten, ob und in welcher Form dieser zur Hergabe der 5000 M. bereit sei. Der Gerichtshof erklärt sich für unzuständig, über freies Geleit zu beschließen, stellt es dem Staatsanwalt anheim, die Aufhebung des Haftbefehls gegen Margarete Fischer herbeizuführen und ist bereit, angemessene Gebühren einschließlich derjenigen für die Mitreise einer Gesellschafterin anzuweisen.

Sport.

♃ **Baden-Baden**, 16. Nov. Infolge des Ablebens des Comte de Juigné gelangt der berühmte französische Stall Juigné-Arenberg auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung zur Auflösung. Zur Versteigerung gelangen 21 Jährlinge, 9 Zweijährige und 9 Drei- und Vierjährige. Von Intresse ist für uns, zu hören, daß eine Reihe der zur Versteigerung gelangenden Pferde Engagements in unseren internationalen Rennen besitzen. So ist es vor allem der Held des vorigjährigen Meetings, der Doppelsieger „Gobseck", der auch im nächsten Jahre wieder ein Engagement im Großen Preis von Baden besitzt; außer ihm sind noch 2 Dreijährige und 2 Zweijährige des obigen Stalles für den Goldpokal verpflichtet. Weiter besitzen Engagements 2 Zweijährige im Fürstenberg-Memorial 1901 und 5 Jährlinge im Fürstenberg-Memorial 1902. Es ist nicht ausgeschlossen, daß bei der Versteigerung deutscherseits Erwerbungen gemacht werden. — Daß der Rennsport bei unseren Nachbarn jenseits der Vogesen in voller Blüte steht, beweisen die vielen hohen Rennpreise; es ist den Rennstallbesitzern die Möglichkeit geboten, sich eine hübsche Summe auf dem grünen Rasen zu holen. In der Liste der siegreichen Rennstallbesitzer steht der auf dem Iffezheimer Rennplatz nicht unbekannte Baron de Schickler infolge der Siege „Semendrias" und seiner vorzüglichen Zweijährigen obenan mit 620 162 Frcs., ihm folgt J. de Brémond mit 461 666 Frcs., dann kommen Ephrussi 361 166 Frcs., Vicomte d'Harcourt 312 997 Frcs., Maurice de Gheest 269 354 Frcs., Rothschild 269 033 Frcs., Caillaut 267 250 Frcs., Baron Roger 242 250 Frcs., E. Blanc 237 075 Frcs., Deschampes 233 112 Frcs., Mme. A. Menier 209 466 Frcs., P. Aumont 205 229 Frcs. Im Ganzen haben 25 Rennstallbesitzer über 100 000 Frcs. gewonnen, mit einer Gesamtgewinnsumme von 5 359 946 Frcs.

Amtliche Nachrichten.

* **Kaiserliche Marine.** Kontreadmiral Büchsel, Direktor des Allgemeinen Marine-Departements im Reichs-Marineamt, zum stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat; Admiral v. Koester, Gen.-Inspekteur der Marine und Chef der Marinestation der Ostsee, zum Flottenchef für die nächstjährigen Herbstübungen der Flotte ernannt.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

§ **Kunstverein.** Neu zugegangen:

Malerei:

1510—11. H. E. Pohle-Düsseldorf „Bacchanten", „Entführung". Die folgenden sind alle aus Paris: 1512. Jean Aman „Bildnis einer Dame". 1513—14. Benjamin Constant „Bildnis der Tante des Künstlers", „Lord Dufferin". 1515. R. Billotte „Steinbruch in Bezons bei Paris". 1516. S. Chudant „Die alte Linde". 1517. R. Collin „Die Erwartung". 1518. Charl Cottel „Arme Frau in Brest". 1519. Aug. Durst „Enten auf einem Flusse". 1520. Latour Fautin „Selbstbildnis". 1521. K. Harpignies „Weißbuchen". 1522. Gérard Le Goût „Abenddämmerung im Hafen von Coucar". 1523. Ménard „Die Herde". 1524. Ménaton Moreau „Auf dem Turme von Nôtre Dame". 1525. A. Rozal „Herbstlandschaft". 1526—1530. E. Wanters Bildnis der Frau Vanderbright, „Frau Rose Caron", „Akt", „Stall in Champel", „Straße in Tanger". 1531. Prof. Dill-Karlsruhe „Ueberschwemmte Salbeifelder". 1532. Prof. F. Tietsche-Karlsruhe zwei Konkurrenzentwürfe zu Kaiserstandbildern. 1533—1534. Prof. Ritter-Karlsruhe Porträt des Ministers Eisenlohr, „Orientalin". 1535. Franz Stuck-München „Kapellmeister Levi". 1536. Fabre du Faur-Paris „Marokkaner". 1537. Karl Becker-Berlin „Erntewagen". 1538—39. W. Schröter-Karlsruhe „Eichen von Stutensee", „Herbstlandschaft". 1540—42. H. Petzet-Karlsruhe, zwei Porträts, Aquarell. 1543. A. Oesterlitz-Berlin „Birken im Herbst". 1544. W. Obronsky-Berlin „Aus der Mark". 1545. Ph. Klein-München „Sturm". 1546. M. Brockhusen-Langen (Mark) „Theetisch". 1547. E. Goebeler-Berlin „Iris". 1548. Maser-Karlsruhe Waldstudie „März". 1550. M. Lippert-Hoerner-Triest Porträt (alte Frau). 1551—1552. A. Bendrat-Dresden „Dächer von Danzig" (Abendsonne), „Schmelzhütten", „Frühnebel auf der Elbe". 1553. Carl Böhme-München „Capri". 1554. W. Brandes-Charlottenburg „Gänseweide". 1555. N. v. Eichler-München „Siesta". 1556. A. Liedle-Nikolskoi bei Potsdam „Im Hamburger Hafen". 1557. Moest-Karlsruhe Kollektion (19 Bilder). 1559—1561. Prof. Krauskopf-Karlsruhe Kopie, Zeichnungen. 1562—1563. Prof. Hans Thoma-Karlsruhe Selbstporträt (1875), Landschaft. 1564. E. Lugo-München „Hinterzarten". 1565. Prof. Kanold-Karlsruhe „Der Hohenstaufen". 1566. F. Wallstab-Venedig „Die Schlaue". 1567. Sophus Hansen-Hamburg „Der gute König". 1568—1569. John Terris-Glasgow „Stailyes, Yorkshire Coast", „St. Monauee Scosch Village". 1570 bis 1571. Emilie Stephan-Karlsruhe Herrenporträt, Porträtgruppe. 1572. M. Propheter-Mannheim „Porträt der Frau Junker". 1573—1574. Prof. Ferdinand Keller-Karlsruhe „Porträt S. K. H. des Großherzogs", Porträt. 1575. W. Klose-Karlsruhe „Landschaft aus dem Hegau". 1576. Hem-Grötzingen „Nixe vom Goldfischteich", Lithographie. 1577 bis 1579. Kampmann-Grötzingen Landschaften. 1580. H. Issel-Karlsruhe, „Sonniger Tag im Schwarzwald". 1581 bis 1583. Kampmann-Grötzingen, Landschaften. 1584. A. Hörter-Karlsruhe, „Victor v. Scheffel". 1585. A. Landenberger-München, „Mittagssonne". 1586. Karl Wendel-Berlin, „Ufer eines Waldsees", „In der Herbstabendsonne". 1587. A. Koester-München, Entenbild. 1588. Professor Kallmorgen-Karlsruhe, „Zur Arbeit". 1589. Clara Berkowski-Berlin, „Dorfblumen". 1590 bis 1591. Max Roman-Karlsruhe, „Auf der Elbe", „Venezianische Fischerboote". 1592. Segisser-Karlsruhe, „Schützenlinie". 1593. P. F. Messerschmidt-München „Glückliche Reise". 1594. R. Borgmann-Karlsruhe „Fruchtstillleben". 1595. Rob. Strebel-München „Pinscherkopf". 1596. Benno Becker-München „Flußthal". 1597—98. H. Eichrodt-Karlsruhe „Abendfriede", „Alter Bauer".

Plastik.

1599—1604. Rudolf Küchler-Willmersdorf „Mater dolorosa", „Athlet", „Fechter", „Mädchen nach dem Bade", „Armbrustschütze", „Kinderbüste". 1605—1610. Prof. Eberlein-Berlin, Dantes Büste, „Nach dem Sündenfall", „Das erste Erblicken", „Adam trägt die Leiche Abels", „Adam und Eva am Ende ihres Lebens". 1611. Herm. Pagels-Berlin, „Der Pessimist". 1612. Virgini Scheurma-Berlin, Eigenbildnis. 1613—1615. H. Hausmann-Berlin, „Hesperiden", „Sehnsucht" (Federschale), Schmuckschale. 1616—1618. C. A. Bermann-München, „Vorfrühling", „Steinwerfender Centaur". Nr. 1619—1620. Ad. Frick-München „Nymphe", „Echo". 1621 bis 1626. Arthur Volkmann-Rom „Weibliche Figur", „Silen auf Esel", Doppelporträt, „Jüngling mit Pferd", „Pan mit Ziege", „Putto". 1627. S. L. Schlieder-Berlin „Palmenständer". 1628. Ernst Müller-Charlottenburg „Nachklänge". 1629. E. Epple-Stuttgart „Susanna". 1630. Max Valentin-Berlin „Präsident Krüger".

Am 17. November neu zugegangen:

Gemälde:

1631—1633. W. Conz-Karlsruhe Porträt, „Schloß Anbach", „Abendstern". 1634. H. Stromeyer-Karlsruhe „Nyphitos, weiße Rosen". 1635. P. Scheffer-Cassel Landschaft.

⊥ **Kunstnotiz.** Wie uns aus Baden-Baden mitgeteilt wird, ist Herrn K. H. Hoff, dem Sohne unseres verstorbenen Akademieprofessors K. Hoff hier, der ehrenvolle Auftrag geworden, S. K. H. den Großherzog zu porträtieren. Der Künstler hat dem Rufe, zu diesem Zwecke nach Baden-Baden zu kommen, bereits Folge geleistet. Da die in den letzten Jahren von den Professoren Ferdinand Keller und Ritter herrührenden Porträts jeweils im hiesigen Kunstverein zur Ausstellung gelangten, so steht zu erwarten, daß auch diese neueste Aufnahme Seiner Königlichen Hoheit dem kunstliebenden Publikum auf gleiche Weise zugänglich gemacht werden wird.

* **Mannheim**, 15. Nov. Anfang dieser Woche wurde hier durch den Antiquar Felix Nagel eine Sammlung aller Porzellane, 212 Stück umfassend, versteigert. Den höchsten Preis erzielte die 21 cm hohe Frankenthaler Gruppe „Die Puppe". Sie wurde um den Preis von 2900 M. von einem Sammler erworben, der auch das Gegenstück „Der Besuch beim Onkel" um 1800 M. erstand. „Der Kaufherr im Kontor" um 1280 M., „Das streitende Ehepaar" für 1300 M. blieben ebenfalls im Mannheimer Privatbesitz. Eine wundervolle altmaißner Gruppe „Liebespaar unterm Baum" wanderte um den Preis von 2450 M. an die bekannte Firma A. S. Drey in München. Dem Germanischen Museum in Nürnberg und der städtischen Sammlung in Heidelberg auf dem Schlosse fielen ebenfalls einige hervorragende Stücke der Sammlung zu. Ein Frankenthaler Frühstücksservice, mit Kinderfiguren bemalt, und verschiedenes Andere ersteigerte die Kunsthandlung von Julius Bamberger in Heidelberg.

Theater und Musik.

* **Basel**, 17. Nov. Am 20. Dezember wird hier im Münster durch den Gesangverein das neue Werk von Philipp Wolfrum: Weihnachtsmysterium zur Aufführung kommen. Der Komponist hat selbst die Direktion übernommen.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 17. Nov. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.26, London 204.27, Paris 81.35, Wien 848.75, Ital. 770.16, Privatdisk. 4½%. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 95.20, 3% Deutsche Reichsanl. 86.75, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 95.—, 3½% Baden in Gulden 94.05, 3½% Baden in Mark 94.—, 3½% do. 93.20, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.70, Oesterr. Silberrente 97.65, Oesterr. Lose von 1860 134.30, 4½% Portug. 37.55, Deutsche Bank 198.50, Badische Bank 121.20 Rheinische Kreditbank 141.20, Rhein. Hypothekenb. 162.50, Pfälzer Hypothekenb. 161.20, Oesterr. Länderb. 104.50, Schweiz. Central 154.—, Schweiz. Nordost 97.60, Schweiz Union 93.40, Jura-Simplon 96.10, Bad. Zuckerfabrik 72.—, Nordd. Lloyd 117.75, Hamb. Amerika 129.30, Maschinenfabrik Gritzner 172.—, Karlsruher Maschinenfabrik 235.—, La Veloce St.-A. 47.—.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 207.37. Diskonto-Kommandit-Anteile 180.60. Deutsche Bank-Aktien 198.50. Darmstädter Bank-Aktien 136.10. Berliner Handelsges.-Anteile 157.87. Dresdener Bank-Aktien 149.25. Laurahütte-Aktien 213.62. Dortmunder Union 92.75. Bochumer Gußstahl-Aktien 194.62. Harpener Bergbau-Aktien 185.62. Hibernia Bergw.-Aktien 206.62. Concordia Bergw.-Aktien 288.70. Löwe-Aktien 353.—. Gelsenkirchen 192.87. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 134.80. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 221.75. Schuckert-Aktien ex-Div. 192.10. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 202.—. Schwarzkopf Maschinen 208.—. 5proz. Italienische Rente 94.50. Privatdiskonto 4¼%.

* **Paris**, 17. Nov. An der heutigen Börse notierten: 3proz. Rente 100.55, 4proz. Spanier 69.—, D Türken —.—, 4proz. Italiener 94.57 Ottoman 533.—, Rio Tinto 14.32.

* **Karlsruhe**, 17. November. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 16 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 72—76 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 60—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 15. Nov. bis 17. Nov.: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 20, schwarzes 16 Pf., 1 Kilo Erbsen 35—39, Bohnen 30—34, Linsen 35—45, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 18—25, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.—, 500 Gr. Butter 1.10—20, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Lit. Milch 18, 6 Eier 42—00, 1 Lit. saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 4.50, Stroh 3.—, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.10, Bärsch 60, Hecht 1.10—00, Brezen 50, Milbe 50, Karpfen 90, Schleien 00.——0, Rotaugen 30—00, Koretsch 50, Zander 1.10, Barben 60.

* **Luxuszug Nord-Expreß.** Vom 14. d. Mts. an verkehrt der Luxuszug „Nord-Expreß" nicht mehr dreimal, sondern nur zweimal wöchentlich zwischen Ostende (London), Paris einerseits und Eydtkuhnen (St. Petersburg) andererseits. Es erfolgt nunmehr die Abfahrt von Ostende (London), Paris und St. Petersburg Mittwochs und Sonntags; die Ankunft an diesen Orten Freitags und Montags. Demgemäß werden auch die Anschlußabfahrten der Dampfer von Ostende nach Dover (London) von Montag und Donnerstag auf Montag und Freitag 12 Uhr nachts verlegt. Zwischen Ostende (London) und Berlin verkehrt der „Nord-Expreß", wie bisher, täglich.

* **Burgunder Wein.** Die berühmte Versteigerung der Weine des Spitals von Beaune hat am letzten Sonntag weniger befriedigende Ergebnisse, als in den Vorjahren, geliefert, wie dies übrigens wegen der ungewöhnlich reichen Ernte aller Orten vorauszusehen gewesen war. Trotzdem fanden natürlich die edlen Burgundermarken des Spitals Abnehmer zu immer noch sehr guten, wenn auch die der letzten Jahre nicht erreichenden Preisen. Von den Hauptergebnissen sind hervorzuheben: 21 Stückfaß Beaune zu 500 Frcs. die Quene, (456 Liter), 27 Stückfaß Beaune zu 600 Frcs. 5 Stückfaß Pomard zu 445 Frcs., 25 Stückfaß Alexe-Corton 520 Frcs., 21 Stückfaß Volnay 400 Frcs., 4 Stückfaß Volnay 520 Frcs. Für Weißweine wurden bezahlt per Quene: 6 Stückfaß Meursault 400 Frcs., 6 Stückfaß Meursault 480 Frcs., 5 Stückfaß derselben Marke 440 Frcs., 9 Stückfaß derselben Marke 700 Frcs. u. s. w. — Darnach traten nach ständigem Brauche die Weinhändler dieses Burgunder Weinhauptbezirkes zusammen und stellten folgende Preise für das Stückfaß von 228 Litern fest: Mercurey 200, Chassague und Santenay 320, Monthelie und Auxey 310, Savigny 360, Alexe-Corton 360, Beaune, Pommard und Volnay 400, Volnay-Santenay 440, Chambolle und Morey 460, Vosne und Nuits 500, Nuits-Saint-Georges 560, Richebourg 620, Musigny 660, Romanée 700, Bury 200, Chablis polmière 340, Meursault 500 und Montrachet 700 Frcs.

Deutscher Reichstag.

Der Ausgang der Präsidialwahlen hat zwischen freisinnigen Blättern und Centrumsorganen zu Auseinandersetzungen geführt, deren Gereiztheit aus der früheren Liebe hinreichend zu begreifen ist. Wir würden keinen Anlaß haben, uns auch nur mit einem Worte an dieser Unterhaltung zu beteiligen, wenn nicht die „Germania" sich an die Nationalliberale Partei herandrängte mit allerlei Abgeschmacktheiten, wie z. B., daß sie gewiß, wo sie jetzt mit einem Centrumsabgeordneten im Präsidium sitze, „ihrer kulturkämpferischen Engherzigkeit, die zugleich ein großes Maß politischer Beschränktheit bekundete, nicht ohne Beschämung gedächte", und daß sie „die Wahl des nationalliberalen Abg. Büsing zum zweiten Vizepräsidenten den Stimmen der Centrumsmitglieder verdanke, welche gerecht genug waren, der nationalliberalen Fraktion das Recht zu gewähren, auf welches sie ihrer numerischen Stärke nach einen

Anspruch hatte." Ein Centrumsabgeordneter hat schon früher einmal mit einem Nationalliberalen im Reichstagspräsidium gesessen, ohne daß letztere darum Neigung zu einer Verleugnung ihrer Vergangenheit verspürt hätten. Wie wenig auch jetzt dafür in der Nationalliberalen Partei ein Bedürfnis besteht, ergeben die Beratungen des nationalliberalen Centralvorstandes vom letzten Sonntag, dessen Vorsitzender Dr. Hammacher dem verstorbenen Staatsminister Dr. Falk einen hinreißenden Nachruf widmete, einen Nachruf, der mit dem Bekenntnis schloß, daß die Nationalliberale Partei stolz darauf ist, mit diesem Staatsmanne so lange Jahre gemeinsam im Dienste des Volkswohles gewirkt zu haben. Ein Recht hat die nationalliberale Fraktion diesmal geltend gemacht, und die Centrumsfraktion wird auch genau darüber klar gewesen sein, weshalb sie dieses Recht nicht ignorierte. Aus der Beachtung eines unanfechtbaren Rechtes aber ein Verdienst zu machen, das kennzeichnet im vorliegenden Falle wieder einmal so sehr den sich in den oben citierten Ausfällen weiter bekundenden notorischen Tiefstand selbst sogenannter „führender" Centrumsblätter, daß wir die weitere Abfertigung ruhig den freisinnigen Blättern überlassen können, die sich dieser dankbaren Aufgabe mit bestem Erfolge entledigen.

Die vom Reichstag vorgenommenen Schriftführerwahlen haben das Ergebnis gehabt, daß die Abgeordneten Dr. Hermes (freis. Volksp.), Graf Kwilecki (Pole), von Normann (kons.), Dr. Paasche (nationalliberal), Pauli (Reichspartei), Braun und Krebs (Centrum) wieder gewählt worden sind. Neu gewählt wurde der Abgeordnete Dr. Pachnicke (freis. Vg.) Der von der freisinnigen Volkspartei im letzten Augenblick gemachte Versuch, anstelle des Abgeordneten Dr. Pachnicke den volksparteilichen Abg. Müller-Meiningen als Schriftführer in den Reichstagsvorstand zu bringen, hat das Ergebnis gehabt, daß Dr. Pachnicke 179 Stimmen erhalten, während Dr. Müller-Meiningen mit 60 im Hintertreffen blieb. Dieser Versuch, die Wahl des von den übrigen Parteien zum Schriftführer acceptierten Vertreters der freisinnigen Gruppe zu hintertreiben, stand in eigenem Gegensatz zu dem am Tage vorher bei der Präsidialwahl beobachteten Verhalten der freisinnigen Vereinigung, die trotz der in den letzten Tagen auf sie gerichteten Ausfälle der „Freisinnigen Zeitung" für den volksparteilichen Abg. Schmidt-Elberfeld bei der Wahl des 2. Vizepräsidenten gestimmt hatte, wie man hört, gemäß einem zu Beginn der Legislaturperiode bereits mit der freisinnigen Volkspartei getroffenen Präsidialwahlabkommen. Zu den sachlichen Gegensätzen der letzten Session sind damit auch noch persönliche gekommen, die die freisinnige Vereinigung in einem eigenartigen und für sie nicht gerade angenehmen Nachbar-Verhältnis zu der Führung der freisinnigen Volkspartei erscheinen lassen. In Summa ist das Ergebnis der gesamten Vorstandswahlen, daß die Fraktion des Abg. Richter einen Sitz im Reichstag verloren hat. Daß dieser Sitz gerade demjenigen Abgeordneten zufiel, der in den letzten Tagen von der „Freisinnigen Zeitung" dem Gespött preisgegeben wurde, kennzeichnet den Grundzug dieser Vorstandswahlen, nämlich die offen zutage liegende eklatante Verminderung der Autorität des Abg. Richter und seines nächsten Anhanges selbst bei den Parteien, um deren Freundschaft willen er fast dreißig Jahre lang zum schweren Schaden des Liberalismus eine öde Verneinungspolitik betrieben hat.

Der Vorstand der nationalliberalen Reichstagsfraktion wählte heute die Abgeordneten Büsing und Frhr. v. Heyl zu Stellvertretern des Fraktionsvorsitzenden Abg. Bassermann, ferner die Abgeordneten Bassermann, Frhrn. v. Heyl und Dr. Sattler als Vertreter im Senioren-Konvent.

Bei der Beratung des Chinanachtragsetats wird der Abg. Bassermann, bei der ersten Etatsberatung der Abg. Dr. Sattler als Wortführer der nationalliberalen Fraktion sprechen.

Letzte Nachrichten.

+ **Mainz**, 17. Nov. Die Landtagsabgeordneten v. Brentano, Frenai, Hahn, Molthan, Penrich, Schlenger und Schmidt haben in der Zweiten Kammer eine Interpellation über das Eisenbahnunglück in Offenbach eingebracht, in der sie bei der Großh. Regierung anfragen, ob die Ermittelungen die Richtigkeit der angegebenen Ursachen oder das Unzutreffende der Anschuldigungen ergeben haben. Sie fragen gleichzeitig an, ob die Regierung gewillt ist, in entsprechender Weise im Bereich der Hessisch-Preußischen Eisenbahngemeinschaft dahin zu wirken, daß bestehende Mißstände beseitigt und unangebrachter Sparsamkeit ohne Rücksicht auf den finanziellen Effekt für die Zukunft vorgebeugt werde. („Frankf. Ztg.")

+ **Darmstadt**, 17. Nov. Die Voruntersuchung in Sachen des Offenbacher Eisenbahnunglücks ist noch nicht zu Ende geführt. Alle Meldungen über ein bereits eingeleitetes Strafverfahren sind lediglich Kombinationen. („Frankf. Ztg.")

w **Berlin**, 17. Nov. Die offiziöse „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Die wiederholten Eingriffe des Erzbischofs v. Stablewski gegen den deutsch-katholischen Reichstagskandidaten Kreszinski beweisen, daß die Geistlichkeit jenes Bistums den Katholizismus mit dem Polentum in jenen Gegenden indentificiert. Diese Stellungsnahme in nationalen Fragen könne nicht ohne Einfluß auf das Verhalten der Reichsregierung bleiben, die geradezu genötigt ist, den Klerus jenes Bistums als einen entschiedenen Gegner der Bestrebungen zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken zu behandeln. Die „Berl. Pol. Nachr." schließen mit der Mahnung an die deutschen Katholiken und die katholische Priesterschaft Oberschlesiens, hinblickend auf die großpolnische Propaganda in Oberschlesien einer ähnlichen Entwickelung in Oberschlesien vorzubeugen.

* **Wien**, 16. Nov. Die „Pol. Korr." meldet aus Rom, daß dort Gerüchte von Verhandlungen zwischen der Kurie und Deutschland wegen Wiederzulassung der Jesuiten dementiert werden. Jesuiten seien als Einzelpersonen bereits in Deutschland eingetroffen, und zur Aufhebung des Ausschließungsgesetzes würde sich die deutsche Regierung nur schwer entschließen, da auch das Centrum dies nur aus Gründen der parlamentarischen Taktik verlange. Daß der Nuntius in München, Sambucetti, nach Rom berufen worden sei, hänge mit Verhandlungen zwischen der Kurie und Deutschland über die Besetzung des Bistums Metz und die Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät Straßburg zusammen.

w **Paris**, 17. Nov. Die vom hiesigen „New-York Herald" gebrachte Meldung, daß die Pariser Botschaft der Vereinigten Staaten in eine angeblich das neue französische Feldgeschütz betreffende Spionageaffäre verwickelt sei, wird von dem genannten Blatt als durchaus unrichtig bezeichnet.

w **Paris**, 17. Nov. Die Blätter „Libre Parole", „Gaulois", „Echo de Paris" und „Intransigeant" sprechen von einem Schwindel, der bei den jüngsten Ordensverleihungen vorgekommen ist. „Libre Parole" behauptet, daß der Kabinettschef des Kolonialministers, Decrais, in diese Angelegenheit verwickelt sei. Demgegenüber sagt der „Figaro", der Staatsanwaltschaft sei keinerlei auf diese Angelegenheit bezügliche Anzeige zugegangen und fügt hinzu, die Regierung werde die Schuldigen, wenn es solche gäbe, zu strafen wissen. Wenn die Angelegenheit aber, wie es nach seiner Meinung der Fall sei, nur auf Erzählungen beruhe, die von Unzufriedenen erfunden sind, so werde es leicht sein, die Wahrheit festzustellen, da die Namen der in Frage kommenden Personen bekannt sind.

w **Paris**, 17. Nov. Mehrere oppositionelle Blätter wollen wissen, daß die Stellung des Kolonialministers Decrais erschüttert sei, weil infolge der Machenschaften einiger Beamten seines Ministeriums ein unrüchiger Lieferant dekoriert worden sei, auf dessen Unwürdigkeit ein früherer Gouverneur von Madagaskar ausdrücklich aufmerksam gemacht habe. Die genannten Blätter fordern dazu auf, daß wegen dieser Angelegenheit interpelliert werde. — Dem „Figaro" zufolge sollen die in Umlauf gesetzten Gerüchte über den neuen Ordensschwindel auf ein Gerede einiger Ausländer zurückzuführen sein, welche, entgegen ihren Erwartungen, keine Auszeichnungen erhielten.

w **Paris**, 17. Nov. Der Kultusminister beschloß, den Bischof von Annecy wegen Ueberschreitung der Amtsbefugnis vor den Staatsrat zu stellen, da derselbe den Geistlichen seiner Diöcese aufgetragen hatte, bei den Leichenbegängnissen keinerlei Fahnen zu dulden, welche nicht kirchlich geweiht worden seien.

w **Petersburg**, 17. Nov. Die „Nowoje Wremja" meldet aus Simferopol: Die Abreise des Ministers aus Yalta nach Petersburg ist aufgeschoben worden. Der russische Botschafter in Konstantinopel ist von Yalta nach dort zurückgekehrt.

w **Wladiwostok**, 17. Nov. Jetzt verkehren die Züge der Mandschurischen Bahn auf der Strecke Port Arthur-Mukden.

w **Tanger**, 17. Nov. Die auswärtigen Vertreter ersuchten die deutsche Gesandtschaft, beim Sultan die Erlaubnis zu erwirken, daß in Panta de Maladata in der Nähe von Tanger eine dauernde Quarantäne-Station errichtet werde.

w **Washington**, 17. Nov. Der Schatzsekretär Gage teilte dem Kabinett mit, daß nach dem Budget, das er vorlegen werde, der Ueberschuß der Staatseinnahmen gegenüber den Ausgaben im gegenwärtigen Fiskaljahr 80 Millionen Dollars betragen werde.

Der Anschlag gegen den Kaiser.

w **Breslau**, 17. Nov. Die amtlichen Ergebnisse über den Zwischenfall, der Anlaß zu den Attentatsgerüchten geboten, bestätigen nur die Annahme, daß es sich um die That einer Geistesgestörten handelt. Der Irrsinn der 40 Jahre alten Selma Schnapke ist durch die weitere Vernehmung, nämlich durch die Irrereden der Schnapke außer allen Zweifel gestellt worden. Von aller Welt sich verfolgt glaubend, liegt sie mit Behörden und Privaten in Konflikt. Um sich an einem Breslauer Rechtsanwalt zu rächen, der verschiedene Prozesse, darunter einen Exmissionsprozeß gegen sie führte, hatte sie sich gestern auf das Gericht begeben, um ihn zu töten. Sie traf ihn aber nicht an. Unterwegs sah sie viele Menschen und hörte, daß der Kaiser vorüberkomme. Sie habe darin die That verübt, die, beiläufig bemerkt, vom Kaiser nicht bemerkt wurde. Die Schnapke will von Brockau, Landkreis Breslau, nach der Stadt Breslau gekommen und früher in Berlin und Stettin gewesen sein. Ihre Unterbringung in einer Irrenanstalt dürfte bald erfolgen.

w **Groß-Strehlitz**, 17. Nov. Der Kaiser begab sich heute Vormittag 9¼ Uhr mit der Jagdgesellschaft nach Sucholona in die Fasanerie. Das Wetter ist aufklärend.

w **Groß-Strehlitz**, 17. Nov. Es wird bestätigt, daß der Kaiser den Vorfall in Breslau garnicht bemerkt hat. Der Erbprinz von Meiningen, der dem Standorte der Frau zunächst war, sah, wie dieselbe einen Gegenstand nach dem Wagen warf. Der Kaiser legt dem Vorkommnisse keine Bedeutung bei.

Die chinesische Krisis.

+ **London**, 17. Nov. Dem „Daily Expreß" wird aus Shanghai gemeldet, daß der deutsche Generalkonsul und Admiral Seymour sich doch nach Nanking begeben, um weiteren Zahlungen an den Hof Einhalt zu thun und dafür zu sorgen, daß die Zolleinnahmen den auswärtigen Banken zugeführt werden.

w **Shanghai**, 17. Nov. Das kaiserliche Edikt, welches befahl, die Prinzen Tuan und Tschwang auf Lebenszeit ins Gefängnis zu setzen, bestimmt, daß dieselben in das Gefängnis des kaiserlichen Hofes in Mukden zu bringen sind. Die Kaiserin-Witwe will nach Tayuenfu zurückkehren, weil sie befürchtet, daß die muhamedanische Erhebung in Kansu Eingang finden werde.

w **Peking**, 17. Nov. Graf Waldersee empfing am 15. den Prinzen Tsching und Li-Hung-Tschang im Kaiserpalaste. Freiherr v. d. Goltz fungierte als Dolmetscher. Graf Waldersee forderte, daß die chinesischen Truppen aus der Nähe des Okkupationsgebietes zurückgezogen würden, dann würden auch weitere Expeditionen unterbleiben.

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 17. Nov. Die englische Garnison in Bryheid ist thatsächlich eingeschlossen. Die Stadt wurde geräumt und eine Stellung auf den Hügeln eingenommen, welche den Platz beherrschen. Die Garnison ist mit Proviant für sechs Monate versehen.

+ **Brüssel**, 17. Nov. Nach dem „Petit Bleu" wird England nach dem 3. Dezember den Mächten die Annexion der südafrikanischen Republik anzeigen. („Frkf. Ztg.")

w **Laurenço-Marques**, 17. Nov. Der bisherige Generalkonsul der Südafrikanischen Republiken Pott wurde amtlich angewiesen, nicht mehr die Flagge der Südafrikanischen Republik und des Oranjefreistaates aufzuziehen.

w **Durban**, 15. Nov. Nach Meldungen von Standerton ist der dortige Bezirk noch immer von den Buren beunruhigt. Die dort ansässigen Buren stoßen wieder zu ihren Kommandos.

Präsident Krüger.

w **Paris**, 17. Nov. Wie aus Marseille berichtet wird, sprach der Bürgermeister in der Sitzung des Gemeinderats den Wunsch aus, daß die Bevölkerung bei der Ankunft des Präsidenten Krüger sich die Stellung der Regierung und das allgemeine Interesse vor Augen halte.

w **Paris**, 17. Nov. „Petit Parisien" will wissen, daß Krüger von Paris aus sich direkt nach dem Haag begeben werde, um die Veröffentlichung der von ihm mitgebrachten Staatsdokumente vorzubereiten. Diese Dokumente seien geeignet, ein neues Licht auf die Ursachen des südafrikanischen Krieges zu werfen.

w **Caracas**, 17. Nov. Die Insel Curacao wurde heute früh von einem heftigen Erdbeben heimgesucht.

ℨ **Frankfurt**, 17. Nov. (Telegraphischer Börsenbericht). Börse sehr fest. Banken höher. Montanwerte später auf Realisierungen schwächer. Schweizer Bahnen behauptet.

Briefkasten.

* **Eine alte Abonnentin.** Ihre Zuschrift können wir nicht abdrucken, weil sie anonym ist; wir haben sie jedoch der betr. amtlichen Stelle zugeleitet.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt.
für Reklamen und Inserate: Georg Vix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Sonntag, 18. Nov. **„Die Jüdin".** 16. Ab.-Vorst. (C.) Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

In Baden-Baden.

Mittwoch, 21. Nov. **„Der Fremde", „Frau Königin".** 9. Ab.-Vorst.

Spielplan für die Zeit vom 20. bis mit 26. Nov. 1900.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 20. Nov. **Abonnements-Abtlg. B.** 17. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) **„Jugend von heute"**, Komödie in 4 Akten von Otto Ernst. — Clara: Frl. Lisa Podechtel vom Stadttheater in Basel als Gast. — Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, 22. Nov. **Abonnements-Abtlg. C.** 17. Ab.-Vorst. (Mittel-Preise.) **„Der fliegende Holländer"**, romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, 23. Nov. **Abonnements-Abtlg. A.** 18. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) **„Otto Langmann Witwe"**, Schauspiel in 4 Akten von Adolf L'Arronge. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Samstag, 24. Nov. **Abonnements-Abtlg. B.** 18. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Neu einstudiert: **„Die Nachtwandlerin"**, Oper in 3 Akten nach dem Italienischen. Musik von Bellini. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Sonntag, 25. Nov. Wegen des Buß- und Bettages keine Vorstellung.

Montag, 26. Nov. **Abonnements-Abtlg. C.** 18. Ab.-Vorst. (Mittel-Preise.) **„Undine"**, romantische Zauberoper in 4 Akten. Nach Fouqués Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu diesen Vorstellungen findet bis längstens 5 Uhr nachmittags des der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tages an Werktagen jeweils von halb 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags zum Kassenpreise zuzüglich 35 Pfennig Vorverkaufsgebühr für jede Karte an der Vorverkaufsstelle im Hoftheatergebäude, Eingang Stadtseite, statt. Bei Bestellungen von auswärts ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgebühr (s. o.), sowie das Porto für die Antwort durch Posteinzahlung (nicht Briefmarken) an die Vorverkaufsstelle des Großh. Hoftheaters einzusenden.

Der Verkauf der Eintrittskarten zu den folgenden drei Vorstellungen außer Abonnement — Große Preise — findet statt: An die Abonnenten des Großh. Hoftheaters jeweils zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags an der Kasse im Vestibüle des Hoftheatergebäudes gegen Vorzeigung der Abonnementskarten: zur 3. Vorst. außer Ab. am Sonntag 9. Dez., „Tannhäuser" (Wolfram: Anton van Roy als Gast) am Freitag, 30. Nov. (Reihenfolge C A B); zur 4. Vorst. außer Ab. am Dienstag, 11. Dez., „Meistersinger" (Hans Sachs: Anton van Roy; Beckmesser: Fritz Friedrichs, als Gäste) am Dienstag, 4. Dez. (Reihenfolge A B C); zur 5. Vorst. außer Ab. am Freitag, 14. Dez., „Die Walküre" (Wotan: Anton van Roy als Gast) am Freitag, 7. Dez. (Reihenfolge B C A). Der allgemeine Vorverkauf: zur 3. Vorst. außer Ab. von Samstag, 1. Dez.; zur 4. Vorst. außer Ab. von Mittwoch, 5. Dez., und zur 5. Vorst. außer Ab. von Samstag, 8. Dez. an in den oben angegebenen Kassenstunden der Vorverkaufsstelle. Eingang zum Vorverkauf an den ersten Vorverkaufstagen jeweils durch das Vestibüle (Hauptportal).

Meteorologische Beobachtungen vom 17. November, morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	767	ONO	stark	halb bed.	5
Blacksod	766	N	mäßig	wolkig	8
Shields					
Scilly	757	NNW	stark	wolkig	11
Isle d'Aix					
Paris					
Vlissingen	751	NNO	leis. Zug	Nebel	3
Helder	752	NNO	leis. Zug	Dunst	6
Christiansund	765	OSO	leis. Zug	wolkig	2
Skudesnaes	760	ONO	leicht	heiter	3
Skagen	758	O	mäßig	bedeckt	4
Kopenhagen	755	OSO	mäßig	bedeckt	7
Karlstad	761	N	leicht	bedeckt	0
Stockholm	760	NNO	leicht	bedeckt	3
Visby	759	O	stürm.	bedeckt	4
Haparanda					
Borkum	752	NO	leicht	bedeckt	7
Keitum	752	NO	leis. Zug	bedeckt	7
Hamburg	752	SO	leis. Zug	Regen	5
Swinemünde	754	OSO	leicht	Dunst	6
Rügenwaldermünde	755	O	leicht	bedeckt	6
Neufahrwasser	754	OSO	schwach	Regen	6
Memel	757	O	leicht	bedeckt	4
Münster (Westf.)	751	W	leicht	Nebel	5
Hannover	752		still	bedeckt	6
Berlin	753		still	Nebel	3
Chemnitz	753	O	leicht	halb bed.	4
Breslau	753		still	Nebel	6
Metz	751	SSW	leicht	bedeckt	6
Frankfurt (Main)	751	OSO	leicht	bedeckt	7
Karlsruhe	750	NO	leicht	bedeckt	6
München	752	O	schwach	Nebel	0

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 17. Nov.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern sehr wesentlich geändert. Ueber dem Nordwesten unseres Erdteils ist ein barometrisches Maximum erschienen; Mitteleuropa wird dagegen von einem Gebiet niedrigen Druckes, das mehrere flache Minima enthält, bedeckt. In Deutschland ist daher das Wetter trüb und regnerisch. Die Temperaturen liegen dabei noch ziemlich hoch, doch werden sie voraussichtlich infolge nördlicher Luftzufuhr sinken; im übrigen wird das Wetter wahrscheinlich zu Niederschlägen geneigt bleiben.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Fchtgk.	Fchtgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
16. Nov. nachts 9 Uhr	737,7	7,6	7,6	98	SW	bedeckt	Regen
17. „ morg. 7 Uhr	738,4	6,2	6,7	94	NO	bedeckt	—
17. „ mitt. 2 Uhr	738,7	10,6	8,1	85	NO	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 16. Nov.: 11,6, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 6,2 Niederschlagsmenge am 16. Nov.: 5,8 mm.

Flüssiges Silber — Vorzügliches Putzmittel, garantiert echt versilbernd.
Original-Flacon M. 1.50.
Vorrätig in Juwelier-, Haushaltungs- u. Drogengeschäften.
Vereinigte Chemische Fabriken Julius Norden & Co.
Berlin, Alexanderstrasse 27a. 8224

Seidenhaus Hirt & Sick Nf. Karlsruhe. Einziges Spezialgeschäft am Platze.
Größte Auswahl und billigste Bezugsquelle von schwarzen, weißen und farbigen Seidenstoffen jeder Art von Mk. 0.75 bis Mk. 12.— p. Meter. Einfarbige u. gemusterte Sammte. Fertige seidene Blousen und Unterröcke.
Muster umgehend. 1383

Die bevorstehenden kalten Tage
erfordern mehr denn je eine sorgfältige Pflege der Hände. **Alabaster Crême** verhindert am besten das Aufspringen und Rotwerden derselben und giebt dem Teint ein wunderbares alabasterähnliches Aussehen. Vorrätig in allen Parfumerie-, Drogen- und Coiffeurgeschäften. **J. F. Schwarzlose Söhne**, Kgl. Hofl., Berlin, Markgrafenstr. 29. (Büchse Mk. 1.25.) 8171

Lungenleiden Von ärztlichen Autoritäten glänzende Erfolge erzielt mit **„Sanatogen"**. Zu haben in Apotheken und Drogerien. **Bauer & Cie., Berlin SO. 16.** 8161

Geboren.

Karlsruhe, 12. Nov. Karl Martin, V. Karl Martin Löffler, Pfandleiher; Ludwig Max, V. Ludwig Hüttisch, Schlosser. — 13. Nov. Gertrud, V. Ludwig Reuther, Expeditur-Assistent. — 14. Nov. Elsa, V. Friedrich Ludwig Lorenz, Maschinenschlosser; Wilhelm Friedrich, V. Johann Martin Haag, Schneider; Franz Karl, V. Otto Dierberger, Kellner; Gertrud Karoline Klementine, V. Karl Friedrich Jakob Appenzeller, Bäckermeister.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 15. Nov. Anton Zuccato von Ponso, Fabrikarbeiter hier, mit Ottilia Krafft von Ottenau; Josef Hellriegel von Malsch, Bäcker hier, mit Margareta Vogel Wwe. von Rüppurr.

Der heutigen Zeitung ist Nr. 92 des „Badischen Museums" beigegeben.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Verluste ihres unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Gustav Hüglin

sagen herzlichen Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

1443

Das Bankhaus

Veit L. Homburger

in Karlsruhe

gewährt **Darlehen** auf **börsengängige courante Wertpapiere** zu $5\frac{1}{4}$ % jährlich

ohne Provisionsberechnung. 1236

Beleihung von Waren nach Vereinbarung.

Bekanntmachung.

Für verschiedene städtische Zwecke bringt die Stadt Köln a. Rh. auf den Inhaber lautende 4% Kölner Stadt-Anleihescheinen von 1900 — verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung bis zum Ende des Jahres 1905 ausgeschlossen — im Gesamtbetrage von Mk. 21 583 500.— zur Ausgabe. 1438

Die Einlösung der am 1. April und 1. Oktober fälligen Zinsscheine findet in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., **Karlsruhe,** Köln, Mannheim und München statt.

Von den vorerwähnten Mk. 21 583 500.— werden Mk. 5 000 000.— zu fester Kapitalanlage reserviert. Der Rest von

Mk. 16 583 500.— 4% Kölner Stadtanleihe von 1900

wird **zum Kurse von 99½ %** zur öffentlichen Subscription aufgelegt.

Die Zeichnung findet statt am

Dienstag den 20. November d. J.

bei den **Mitgliedern des Consortiums:**

in **Karlsruhe** bei den Herren

Straus & Co.

Tod! Tod! Tod! der alten Petroleumbeleuchtung.

Petroleum-Glühlicht. 8226

Mit höchsten Auszeichnungen und goldenen Medaillen prämiiert: Paris, Berlin, Hamburg, Hannover, Dresden u. s. w.

Brenner auf jede Lampe anwendbar.

Leuchtet wie Gasglühlicht!

Wichtig für jede Hausfrau.

Schönstes Weihnachtsgeschenk.

Patentiert in allen Kulturstaaten.

1 Liter Petroleum brennt ca. 30 Std., komplett mit 2 Cylindern, 4 transportablen oder 2 stoßfesten (D. R.-P.) Glühkörpern u. Docht **10 Mk.** (exkl. Porto u. Verpackung). Lieferung in Deutschland gegen Nachn., im Auslande nur geg. Vorhereins. des Betrages.

Viele Tausende im Gebrauch!

Solvente Vertreter u. Provisions-Reisende gesucht

unter **vorteilhaftesten** Bedingungen.

Petroleum-Glühlicht „Orsa", Centrale: Berlin S. 1, Prinzenstr. 32. Tel. A. IV, 1415, Telegr.-Adr. Orsalicht.

Pfänder-Versteigerung.

Vom **19. bis 23. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr** anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen **Fahrnispfänder** bis **Lit. X. Nr. 10,000 gegen Barzahlung** und zwar:

Montag: Herren- und Frauenkleider.
Dienstag: Weißzeug, **Fahrräder.**
Mittwoch: Gold- und Silbergegenstände Uhren 2c.
Donnerstag: Betten, Schuhe und Stiefel 2c. 1430
Freitag: Ellenwaren, Kleider, Uhren 2c.

Karlsruhe, den 17. November 1900.

Städt. Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

Versteigerung.

Im Hofe der alten Infanteriekaserne am Ludwigsplatz werden

Mittwoch den 21. November d. Js., vormittags 10 Uhr,

altes Eisen, Zink, Blei und sonstige abgängige Baumaterialien öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Karlsruhe, den 17. November 1900.

Städt. Hochbauamt. 1442

Bekanntmachung.

Am 18. Dezember ds. Js. gelangen die Zinsen der bei dem unterzeichneten Regiment bestehenden **„Jubiläums-Stiftung 1870/71"** an zwei Veteranen des Regiments aus den Feldzügen 1866 und 1870/71, welche nachgewiesenerweise unverschuldet in bedrängte Lage gekommen sind, zur Verteilung. 1410

Bewerber um die Wohlthat dieser Stiftung wollen ihre Gesuche, welchen die Militärpapiere, sowie eine Bescheinigung der Ortsbehörde über ihre pekuniäre Lage beizufügen sind, **baldmöglichst, spätestens bis zum 1. Dezember ds. Js.** dem Regiment einsenden.

Bruchsal, den 14. November 1900.

2. Badisches Dragoner-Regiment Nr. 21.

Schlafzimmereinrichtung,

bestehend aus **2 franz. Bettstellen** mit **Muschelaufsätzen** (matt und blank), **Rosten, Polstern** und **prima Haarmatratzen, 2 Nachttischen** u. **1 Waschkommode** mit **Marmor-** u. **Toilettenspiegel,** ist um den **billigen** Preis von **400 Mk.** zu verkaufen im 1415

Möbel- und Tapeziergeschäft von Wilh. Seiter, Hebelstr. 4.

Jahresfrequenz über 300 Schüler.

Höhere Handelsschule Calw i. Württbg.

(Bestempfohlenes Institut mit Pensionat für jüngere u. ältere Schüler.)

Nächste Aufnahme in die beiden 6 monatl. Separatkurse am 7. Januar 1901.

Unsere Separatkurse bieten jungen Leuten, auch vorgerückteren Alters, die beste Gelegenheit zu tüchtiger Ausbildung in allen Buchführungssystemen, kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Handels- u. Wechselrecht, Schönschreiben, Stenographie, Maschinenschreiben 2c. 2c. Abteilung A eignet sich für junge Leute mit besserer Schulbildung; Abteilung B für solche, die auch mangelhafte Schulkenntnisse ergänzen wollen und besonders auch für Gewerbetreibende. Prospekte mit vielen Referenzen durch den **Direktor Spöhrer.** 8229

12 Lehrer.

Wilh. Schulz & Cie. (Inh. G. Müller),

Photographisches Atelier, Erbprinzenstrasse 3,

erbittet Aufträge für

Weihnachten

recht bald. 1374

Specialität:

Vergrösserungen in allen gewünschten Verfahren bis Lebensgrösse,

in **künstlerischer Ausführung** und zu den **billigsten Preisen.**

R. Wolfinger, Karlsruhe,

Friedrichsplatz 9, Telephon 673.

Spezialmagazin

für Hotel- u. Haushaltungs-Einrichtungen.

Eigene Porzellanfabrik in Weingarten b. Durlach.

Grosses Lager aller gebräuchlichen Wirtschaftsgläser in bester Qualität.

Luxuswaren: **Nippsachen, Fenster- u. Zimmerdekorationen, Figuren, Büsten, Vasen, Jardinièren.**

Waschgarnituren in Porzellan und Fayence.

Bestecke und Tafelgeräte von **Christofle** und andern bedeutenden Silberwarenfabriken.

Palmen u. Dekorationspflanzen (D. R. Pat. 114 399).

Niederlage vieler brancheverwandter Patentartikel.

P. S. Ich bitte höflichst, den Darbietungen meiner Schaufenster geziemende Beachtung zu schenken. 1434

KARLSRUHE.

Mittwoch den 21. November 1900

II. Abonnements-Konzert

des Grossh. Hof-Orchesters

(verstärkt durch auswärtige Künstler)

im grossen Saal der Festhalle,

unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors **Felix Mottl** und unter gütiger Mitwirkung des Hofpianisten Herrn **Emil Sauer** aus Dresden.

Anfang 7 Uhr. **Ende gegen 9 Uhr.**
Eröffnung der Kassen halb 7 Uhr.

Generalprobe: **Mittwoch den 21., vormittags ½11 Uhr,** hierzu Karten an der Kasse à 1 Mk. 50 Pfg.

Eintrittskarten für alle Plätze sind zu haben in der Musikalienhandlung des Herrn Hugo Kuntz, Kaiserstrasse 114, und an den Abendkassen; für nicht nummerierte Plätze auch in den Musikalienhandlungen der Herren Fr. Doert (Ritterstrasse), Hans Schmidt (Rondellplatz), Fritz Müller, Kaiserstrasse 221, und bei dem Stadtgarten-Einnehmer Friedrich. 1422

Badischer Kunstverein.

Von **Montag den 19. d. Mts.** ab ist der **Kunstverein** täglich von 11—1 Uhr, außerdem **Mittwoch u. Sonntag** von 2—4 Uhr geöffnet. 1444

In kath. Gegend des badischen Oberlandes, in schönem

Arzthaus,

sofort od. später geräumige **Parterrewohnung, Zubehör, Mansarden, event. Stallung, Wagenremise, mietfrei.** Für jüng. Arzt Gelegenheit z. Ausübung der Praxis. Anfr. beförd. die Exped. d. Bl. unter Nr. 1424.

Ca. ⅓ Million Mark bar

kommen zur Auszahlung durch die vom 12.—15. Januar 1901 stattfindende

II. Freiburger Münstergeldlotterie,

darunter Treffer im günstigen Falle von Mark 125,000.—, 100,000.—, 75,000.—, 50,000.— u. s. w., im schlimmsten Falle aber ist der auf das letzt gezogene Los fallende I. Treffer mindestens M. 75.000.—, zusammen über 5000 Gewinne. Sofortige Gewinnauszahlung. Lose per Stück 3.—, bei 10 Stück 1 Freilos, empfiehlt 1299

Carl Götz,
Hebelstrasse 11/15, Karlsruhe.

In meine Hauptkollekte kam bei I. Freiburger Lotterie die Prämie von M. 75,000.—.

1391

Weihnachts-Ausstellung

von

Spielwaaren u. Korbwaaren

bei

F. Wilhelm Doering in Karlsruhe,

Ecke der Ritter- und Zähringerstrasse.

Photographische Apparate

für Platten u. Films

in allen Preislagen. 1324

Alb. Glock & Cie.,

Kaiserstr. 89, **Karlsruhe.** Telephon 51.

Reisender-Gesuch. 8227

Von einer **größeren Fabrikfirma** in **Greiz** wird für **Süddeutschland** ein gewandter, beliebter **Reisender,** welcher in den **besseren Modewarengeschäften seit Jahren gut eingeführt** ist, zum baldigen Antritt gesucht. Dauernde, angenehme Stellung.

Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre **A. B. G. 7000** an Herrn **Rudolf Mosse, Greiz,** erbeten.

Complette Ausstattung

bestehend

in 3 bessern, neu angefertigten Zimmereinrichtungen:

Schlafzimmer,

nußbaum hell matt u. poliert.

2 Bettladen mit hohen Häuptern, 1 Spiegelschrank mit Crystallfacettglas, 1 große Waschkommode, weißer Marmor nebst Spiegel-Aufsatz, 2 Nachttische . M. 480.

Wohn- u. Eßzimmer,

eichen matt,

1 Büffet, 1 Ausziehtisch, 6 Rohrstühle, 1 Arbeitstisch (Nähtisch), 1 Serviertisch, 1 Spiegel mit Facettglas, 1 Divan mit Moquetsbezug . . . . . M. 420.

Besseres Zimmer,

nußbaum matt,

1 feines Kameeltaschen-Sopha mit 2 Halb-Fauteuils, 1 Verdicoy, 1 Trümeau, 1 Sophatisch (achteckig), 1 Schreibtisch . . . . . M. 450

wird von einer Karlsruher Möbelfabrik unter Garantie solider Arbeit abgegeben und Käufer wollen ihre werte Adresse in der Expedition ds. Bl. abgeben unter Nr. 1439

Ehe-Prozess 8155

jurist. u. prakt. Winke, auch Beweismat. giebt Dir. C. F. Jahncke, Dresden-A. 1.

Pianinos, v. **380 Mk.** an à 15 Mk. monatl. **Franco 4 wöch. Probesend. M. Horwitz, Berlin,** Neanderstr. **16.** 15001

Schleuderhonig

(Neue Ernte, hell und dunkel) 8½ Pfd. netto fr. Nachn. M. 8.80. Größ. Post. billiger. 12053

Bienenzuchtverein Emmendingen.

Damen find. diskr. Aufn. in schön geleg. Landhause b. absolut. Garantie. Off. Frau **M. R., Stuttgart,** Alte Weinsteige 80. 8060

Eine allererste deutsche

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

sucht an **allen Orten** in

Baden

tüchtige

Vertreter

Branchekundige Bewerber, die nachweisbar gute Erfolge erzielt haben, können auch mit **festem Gehalt** angestellt werden.

Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 1311.

Verheirateter Mann,

30 Jahre alt, ged. Soldat, langj. **Jäger** und **Schütze,** z. Zt. Besitzer eines Restaurants, wünscht dasselbe aufzugeben und den Posten eines 8228

Försters

in **Privatdiensten** zu übernehmen. Beste Referenzen. Off. sub **F. Z. D. 452** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Altrenommierte rheinische

Cognacbrennerei

sucht für Karlsruhe u. Umgegend einen bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführten respektabeln

Vertreter

gegen hohe Provision. Off. sub **K. P. 114** an **Rudolf Mosse, Köln.** 8218

Heirat. **Auswahl von den Festtagen kolossal.** Senden Sie nur Adresse, sofort erhalten Sie 1000 reiche, reelle Partien, a. Bilder z. Auswahl, **Reform, Berlin 14.** 7037

Hilfe g. Blutstock. **Timerman, Hamburg,** Fichtestr. 22. 120

Hotel-Verpachtung.

In einer badischen Garnisonsstadt ist ein in günstiger Lage befindliches, der Neuzeit entsprechend ausgestattetes und vorzüglich eingerichtetes Hotel zu vermieten. Es umfaßt 18 Fremdenzimmer, 1 Badezimmer, 1 Speisezimmer, 2 Restaurationssäle, hübschen Garten, Stallung und sonstiges Zubehör.

Liebhaber wollen Offerte mit Angabe bisheriger Thätigkeit einsenden unter **R. 3519** an 12077

Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.

---

3 tüchtige

Modellschreiner

gewünscht. Gefl. Offerten mit Lohnanspruch an die Exped. d. Bl. unter Nr. 1437.

Gottesdienst. — 18. November.

Evang. Stadtgemeinde.

Ernte- und Dankfest

½9 Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst: Herr Stadtvikar Steinmann.

9 Uhr Johanneskirche: Hr. Stadtpfarrer Brückner. (Gesangsvorträge des Südstadtkirchenchors.)

½10 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtvikar Steinmann.

½10 Uhr Turnhalle Gartenstraße 22: Herr Stadtpfarrer Rapp.

10 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer.

10 Uhr Schloßkirche: Herr Hofvikar Dr. Frommel.

10 Uhr Christuskirche: Hr. Stadtpfarrer Rhode.

10 Uhr Karl-Wilhelmschule, Turnsaal: Herr Pfarrverwalter Mauz.

¼12 Uhr Christuskirche Kindergottesdienst: Herr Stadtpfarrer Rhode.

¼12 Uhr Turnhalle Gartenstr. 22: Kindergottesdienst: Hr. Stadtpf. Rapp.

6 Uhr Kleine Kirche: Herr Oberkirchenratssekretär Stengel.

6 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtvikar Steinmann.

6 Uhr Christuskirche: Herr Stadtvikar Lang.

Christenlehre:

10 Uhr Johanneskirche: Hr. Stadtpfarrer Brückner.

¼12 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer.

½12 Uhr Kleine Kirche: Herr Hofprediger Fischer.

Diakonissenhauskirche.

Sonntag, 18. November, vormittags 10 Uhr: Hr. Prälat D. Schmidt.

Abends ½8 Uhr: Herr Pfarrer Walter.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.

5 Uhr abends Gottesdienst: Herr Hofvikar Dr. Frommel.

Evangelische Kapelle des Kadettenhauses.

10 Uhr: Herr Pfarrer Gelpke.

Evangelischer Gottesdienst im Stadtteil Mühlburg:

½10 Uhr Gottesdienst: Herr Dekan Ebert.

½2 Uhr Christenlehre: Herr Dekan Ebert.

Donnerstag den 22. Nov. abends ½6 Uhr, Wochengottesdienst: Herr Dekan Ebert.

Katholische Stadt-Gemeinde

Stadtkirche (St. Stephan).

6 Uhr Frühmesse.
7 Uhr hl. Messe.
7½ Uhr hl. Messe.
8½ Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich.
9½ Uhr Predigt und levitiertes Hochamt anläßlich der Stiftungsfeier der „Constantia".
11¼ Uhr Kindergottesdienst mit Homilie.
2 Uhr Christenlehre f. d. Mädchen.
2½ Uhr Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht.

Turnhalle der Karl-Wilhelmschule (Oststadt).

8½ Uhr hl. Messe mit Homilie.

St. Vincentiuskapelle.

6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
7 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Amt und Predigt.

Liebfrauenkirche.

6½ Uhr Frühmesse.
8½ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
9½ Uhr Predigt und Hochamt.
11 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.
2½ Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft.
4 Uhr Andacht des Vereins christlicher Mütter.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.

8¾ Uhr hl. Messe.

St. Franziskushaus (Grenzstraße 7).

8 Uhr Amt.

St. Bonifaziuskirche (Goethestraße).

6½ Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
7 Uhr Frühmesse.
9½ Uhr Predigt und Hochamt.
2 Uhr Christenlehre für die Knaben.
2½ Uhr Andacht zum guten Tod.

Katholische Kapelle d. Kadettenhauses.

10 Uhr: Herr Divisionspfarrer Berberich.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).

6 Uhr Beichtgelegenheit.
6½ und 7½ Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
7½ Uhr Frühmesse.
9½ Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.
1½ Uhr Christenlehre.
2 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

(Alt-) Katholische Stadt-Gemeinde.

Auferstehungskirche.

9½ Uhr Gottesdienst: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.